

Ein besonderer Zweig der Erbauungsliteratur gilt gerade der Maria und den Heiligen. Die Kapellen, Altäre, Messen, Feste, Gebete, Lieder, Ablässe und Bruderschaften zu ihren Ehren wie die Verehrung ihrer Reliquien wachsen ins Unermeßliche.“ Neue Heilige kommen empor (die heilige Anna), neue Zeichen der Andacht (namentlich Reliquien aller möglichen Heiligen), neue Leistungen (namentlich Wallfahrten) werden erdacht, Kennzeichen der großen religiösen Erregung im Volk, die sich bis zum Hexenglauben und Hexenwahn steigern konnte.

Ein neues geistiges Leben, ein neues Sehnen war erwacht, eine neue Zeit kündigte sich an.

c) Die Kunst des späteren Mittelalters, ein neuer Beweis fortschreitenden Geisteslebens, läßt in ihren Gegenständen noch heute den Charakter jener Zeit erkennen. Die Dichtkunst steht allerdings weit hinter der ritterlichen Poesie zurück. Das literarische Interesse des Bürgertums war noch gering, und die Noth im Verkehr, der Mangel der Feinheit und Weichheit des Empfindens verhinderten die reiche Entfaltung der Poesie. So wurde denn der Minnefang der Stauferzeit handwerksmäßig weitergepflegt im Meisterfang der bürgerlichen Kreise. „Die Anmut der Verse wurde durch deren Anzahl ersetzt, Kunst ward zur Künstlichkeit, Grazie zur Geziertheit, Gefühl zur Phrase.“ Die epische Poesie verfiel im 14. und 15. Jahrhundert ganz; in Prosaforn, als Ritter- und Volksromane erscheinen teilweise die alten Epen wieder. — Daneben aber blüht echte Poesie tief im Volke, und Volkslieder entstehen in großer Zahl. — Charakteristisch für diese Zeit ist besonders die Satire. Die einzelnen Stände sahen einander ihre auffallenden Besonderheiten ab; die Spottlust fand reichlich Nahrung, und an der Karikatur hatte man aufrichtige Freude. Typen der einzelnen Berufsclassen, namentlich des Handwerks, bildeten sich heraus; die Gegensätze z. B. zwischen Bauern und Bürger, zwischen Schneider und Schuster u. s. w. boten reichen Stoff zur Satire (die Erzählungen von den Schilbbürgern, Till Eulenspiegel, die Predigten Seilers von Kaisersberg, Brants Narrenschiff u. s. w.).

Die kirchlichen Schauspiele, die nach und nach zum bürgerlichen Possenspiel ausarteten, diese eigenthümliche Art der dramatischen Poesie, wenn man sie so nennen darf, geben den Charakter der Zeit, den rohen Humor, ebenfalls sehr trenn wieder. „In der That bilden sie den Gipfel-punkt des ästhetisch-literarischen Interesses im Bürgertum des ausgehenden Mittelalters. Sie repräsentieren flott und strupellos die Anschauungen, die man sich von der sozialen Welt gebildet hatte, sie sprechen im familiär-gewohnten Ton einer zunächst dem Materiellen zugewandten Zeit: sie sind offen und ehrlich. Und so mögen sie uns trotz allen Unflats doch als kräftige Zeugen anmuten einer Zeit, da der Bürger breitspurig dastand